

# Oberländer in der Fremde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

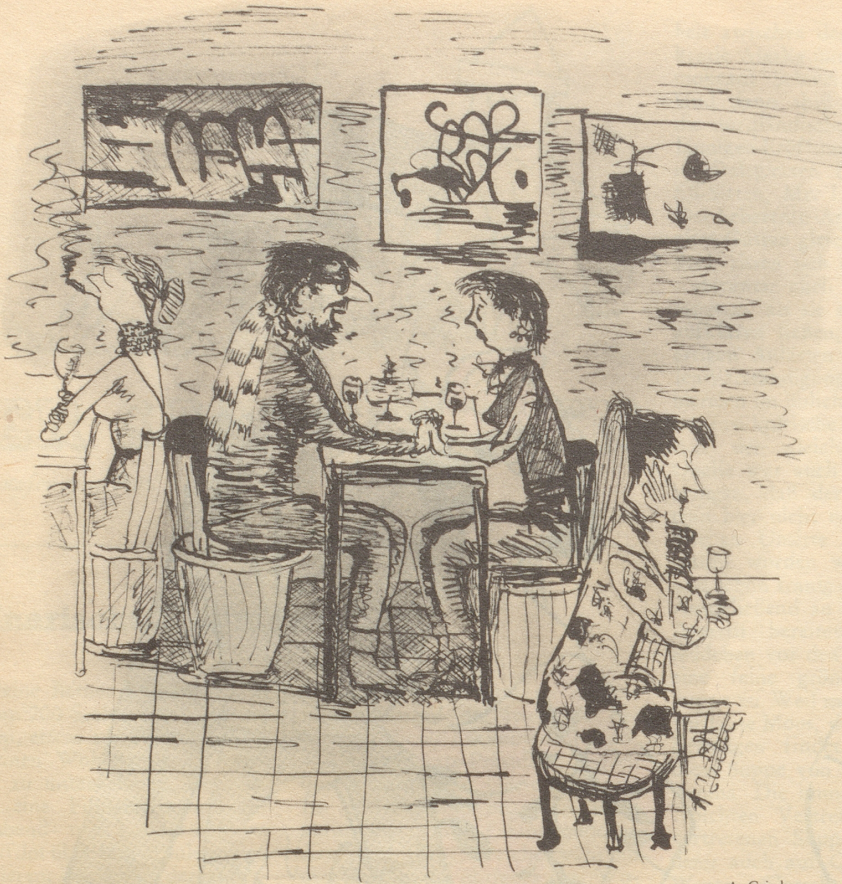
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498478>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A. Grieder

Existenzler

«Du Peggy ich paß nüme zu eu, ich gschpür de Früelig normal.»

Oberländer in der Fremde

Chrigel ging ins Welschland. Aber die Stelle paßte ihm gar nicht; schon nach drei Tagen war er wieder zu Hause. Die erboste Mutter schickte ihn vorderhand in ein Versteck auf den Estrich. Die Leute durften doch nichts merken! – Das dauerte so bis zum Samstag abend. Da ertönte plötzlich Lärm von der Straße. Einige Burschen – alte Kameraden von Chrigel – prügeln sich nach Noten. Eine Weile hörte der Gefangene unter dem Dache zu. Dann konnte er sich nicht mehr halten. Er hob einen Ziegel und brüllte auf die Streitenden hinunter: «O, wenn ig nit im Wältsche wär, euch wellt-i!»

Weniger schnell zurück kam jener Bauernsohn, der wegen einer üblen Geschichte einige Zeit im größten bernischen Landwirtschaftsbetrieb, in der Strafanstalt Witzwil, verbringen mußte. Sein Vater aber pflegte jeweils Uneingeweihten zu berichten: «Hänsel ischt etz, es Schnäfi under Bäre (etwas unterhalb Bern) en große Farmer worde!»

Ein Briener Schnitzler hatte seiner Lebtag Bären geschnitzt; lebendige Bären jedoch hatte er nie gesehen. Im Alter brachte er es dann doch noch zu einer Reise nach Bern. Dort stand er lange sinnend am Bärengaben und schaute den braunen Gesellen zu. Dann zuckte er die Achseln und sagte halbblaut zu sich selbst: «Ja – es si re, aber ig mache schender!» -ti

Der Dichter

(laut memorierend) «... du Herrliche! Jede Faser meines Herzens zittert und sehnt sich nach Dir. Mein Haus ist festlich geschmückt. Eine Fülle herrlicher Blumen harret der Blume der Blumen. Kostbare Teppiche will ich ausbreiten, damit dein Fuß ...» Die rauhe Wirklichkeit aus der Küche: «Soso, kostbare Teppiche, und mir gönnst Du nicht einmal den kleinen Orientteppich, den ich bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gesehen habe!»



Am Hitzsch si Meinig

As isch gäär nitt allas guat, was vu Amerikhaa häära khunt. (Khai Angscht, i will nitt vum Hula-hoop varzella ...) Abar mengmool khömand khoga guati Idea vu deena häära. Mii häts uumäßsig gfröüt, was dar Här President Eisenhaur in siinam Wirtschaftspricht dinna ärkhläärt hätt: «Es ist wichtig, daß der einzelne Konsument seine Einkäufe umsichtig tätige; die Hausfrau kann große Einsparungen erzielen, wenn sie nur Qualitätswaren zu angemessenen Preisen kauft!» Das sind priima Grundsätz und jeeda Schwizzar und jeedi Schwizzari sötandi nu noch denna handla, reschpekhtiive khaufa. As isch jo aifach für üüs. Miar bruuhand nu uff zwai Zaihha zluaga: Uff dArmbruscht und uff zLeebelzaihha. dArmbruscht für Schwizzar-Aarbat und zLeebel-Signeet, wo für rächt zzaalti Aarbat do schtoot.

As isch nemmli asoo, daß üüsari Textil-Induschtrii gäär nümma guat schtoot. Frejhandalszoona, nöüji Handalsvarträäg, Sinkha vum Rohmatarialpriis und vor allam dia billig Hundwaar, wo ussam Ussland in d Schwizz iina khunt, varschlimmarat Pfarhältnis in dar Textil-Induschtrii immar mee. Im Khantoon Glarus hinna macht ma sich waggar Sorga. Darbej khönntandi miar andara Schwizzar uff eifahhi Art Hilf laishta. Ebba, mit Luaga. Mit Luaga, öb ufam Hals-tüachli, wo miar am Schatz wend khaufa, aswoo an Armbruscht zgsähhan isch. Darzua isch dia Härzallarliabscht eersch no froo, wenn sii denn a Khwalitätshals-tüachli hätt, und nitt a japaanische Fätza, wo noch dar eershta Wösch gad no als Boodalumpa zbruuhhan isch. Also, handland noch da Grundsätz vum amerikhaanische President und luagand immar uff:

Armbrustzeichen      Labelzeichen



Jää soo!

Ein kleines Fraueli stand in der Schlange am Billetschalter, und als es schließlich dran kam, da verlangte es sehr betont: «E ganzes Wohle retour!» Kebi

Versuchen Sie unseren feinen  
**VELTLINER „LA GATTA“**  
 oder den reinen  
**TRAUBENSaft „GATTINO“**  
 Verlangen Sie bitte  
 Offerte mit  
 Gratismuster  
 Direktbezug bei      Tel. (082) 60605  
 G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

**RESANO**  
 Traubenzucker  
 in natürlicher Form  
**RESANO-  
 TRAUBENSaft!**  
 Bezugsquellennachweis  
 durch Brauerei Uster